

Evangelische Kirchengemeinde Witten-Stockum

Gemeinde zum Mitnehmen



32

Wochenendausgabe Samstag, 18., und Sonntag 19. April

Gottesdienst am Küchentisch und am Telefon

Am Telefon feiern Sie mit uns am
Sonntag, 19. April, unter:

0221/ 98 88 21 19.

Nach der Ansage bitte den **Code:**
511 818# eingeben. Und schon sind Sie dabei!



Einstimmung

Erster Sonntag nach Ostern. Er hat einen besonderen Namen: Quasimodogeniti. Das heißt „Wie die neugeborenen Kinder“.

Wenn Babys Hunger haben, sind sie unruhig und weinen, bis sie Milch bekommen. Sie werden gestillt – werden still. In der Bibel steht: So wie Babys nach Milch suchen, so sollen wir nach Gottes Wort suchen. Weil Gottes Worte Nahrung für uns sind, dass wir wachsen. Gottes Wort kann unsere aufgewühlte Seele ruhig werden lassen.

In diesem Bedürfnis nach Frieden und Seelenruhe sind wir versammelt. An unterschiedlichen Orten. Zur gleichen Zeit. Im Glau-

ben einander nah. In Gottes Namen verbunden.

Im Namen Gottes des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen. *Dabei eine oder drei Kerzen anzünden.*

Gebet

Gott. Ich bin hier. Und Du bist hier.
Das genügt.

Ich fühle mich dir nah, wenn ich
Gottesdienst feiere.

In der Gemeinschaft hier am Telefon.

Ein Stück Himmel in meinem Alltag.

Lass mich Ruhe finden in deinem
Wort,

tröste mich durch Zeichen deiner Gegenwart.

Gib mir Kraft für den nächsten Schritt.

Segne und behüte mich und alle deine Kinder.

Öffne mein Herz und meinen Mund für dein Lob.

Ich bin hier. Und Du bist hier. Das genügt.

Amen.



Lied

Frauen: Christ ist erstanden von der Marter alle,
Des solln wir alle froh sein, Christ will unser Trost sein. Kyrieleis.

Männer: Wär er nicht erstanden, so wär die Welt vergangen,
Seit dass er erstanden ist, so loben wir den Vater Jesu Christ.
Kyrieleis.

Alle: Halleluja. Halleluja. Halleluja. Des solln wir alle froh sein.
Christ will unser Trost sein. Kyrieleis.

Evangelium des Tages Johannes 21,1-14

Danach offenbarte sich Jesus abermals den Jüngern am See von Tiberias. Es waren beieinander Simon Petrus und Thomas, der Zwillings genannt wird, und Nathanael aus Kana in Galiläa und die Söhne des Zebedäus und zwei andere seiner Jünger.

Spricht Simon Petrus zu ihnen: Ich gehe fischen.

Sie sprechen zu ihm: Wir kommen mit dir. Sie gingen hinaus und stiegen in das Boot, und in dieser Nacht fingen sie nichts.

Als es aber schon Morgen war, stand Jesus am Ufer, aber die Jünger wussten nicht, dass es Jesus war. Spricht Jesus zu ihnen: Kinder, habt ihr nichts zu essen? Sie antworteten ihm: Nein.

Er aber sprach zu ihnen: Werft das Netz aus zur Rechten des Bootes, so werdet ihr finden. Da warfen sie es aus und konnten's nicht mehr ziehen wegen der Menge der Fische.

Da spricht der Jünger, den Jesus lieb hatte, zu Petrus: Es ist der Herr! Als Simon Petrus hörte: »Es ist der Herr«, da gürtete er sich das Obergewand um, denn er war nackt, und warf sich in den See. Die andern Jünger aber kamen mit dem Boot, denn sie waren nicht fern vom Land, nur etwa zweihundert Ellen, und zogen das Netz mit den Fischen. Als sie nun an Land stiegen, sahen sie ein Kohlenfeuer am Boden und Fisch darauf und Brot. Spricht Jesus zu ihnen: Bringt von den Fischen, die ihr jetzt gefangen habt! Simon Petrus stieg herauf und zog das Netz an Land, vollgroßer Fische, hundertdreiundfünfzig. Und obwohl es so viele waren, zer-riss doch das Netz nicht.

Spricht Jesus zu ihnen: Kommt und haltet das Mahl!

Niemand aber unter den Jüngern wagte, ihn zu fragen: Wer bist du? Denn sie wussten: Es ist der Herr. Da kommt Jesus und nimmt das Brot und gibt's ihnen, desgleichen auch den Fisch. Das ist nun das dritte Mal, dass sich Jesus den Jüngern offenbarte, nachdem er von den Toten auferstanden war.

Lied EG 560

O herrlicher Tag, o fröhliche Zeit, da Jesus lebt ohn alles Leid!
Er ist erstanden von dem Tod, wir sind erlöst aus aller Not!
O herrlicher Tag, o fröhliche Zeit.

O herrlicher Tag, o fröhliche Zeit, die Liebe Gottes uns erfreut.
Des Herren sieg hat uns erlöst, uns neues Leben eingeflößt.
O herrlicher Tag, o fröhliche Zeit.

An dieser Stelle sammeln wir im Gottesdienst unsere Kollekte. Durch die Coronakrise bleiben Kollekten für viele wichtige Projekte aus. Daher ermöglicht die Ev. Landeskirche von Westfalen eine **Online-Kollekte unter kollekte-online.de**.

Sie wird heute benötigt für Kinder und Jugendliche, die in Einrichtungen der Kinder- und Jugendhilfe leben. Sie sollen dort in Projekten lernen, wie sie sicher und geschützt die digitalen Medien nutzen. Vielen Dank für Ihre Unterstützung!

Auslegung

Neugeboren. Alles am Anfang. Hunger haben—und gestillt werden mit Liebe und mit Milch.



Immer wieder Neues entdecken. Mit verschwommenen Augen, erst nach und nach wird der Blick klarer. Die Füße sind unabgelaufen. Der Wille wächst. Sich umzudrehen. Aufzurichten. Zum ersten Schritt. Egal, wie oft man fällt.

Jeder Schritt ein Erfolg. Ein Meilenstein. Begleitet von Liebe.
Gehalten, wo der kleine Fuß wankt. Zauber des Anfangs.

Wie neugeboren. Wie schön das wäre, sich auch so zu fühlen.
Voller Kraft. Voller fröhlicher Neugier auf das Leben. Voller Zuversicht, dass einer mir Geborgenheit gibt. Dass alles gut wird.
Wann wir uns wohl mal wieder so fühlen werden?

Viele haben darauf gehofft, dass die Schule bald wieder losgeht.
Dass Geschäfte, die Restaurants, Friseure wieder aufmachen können. Dass das Werk langsam wieder hochfahren kann und man einen Neustart hinkriegt. Darauf, aus der Enge einer kleinen Wohnung wieder rauszukommen—nach Quarantäne oder Homeoffice.

Und jetzt sieht die Welt noch nicht viel anders aus als zuvor.
Manche Läden dürfen öffnen—andere, oft größere nicht. Einige Schüler und Schülerinnen aus den Abschlussklassen dürfen? wieder in die Schule, für andere bleibt die Tür zur Grundschule oder Kita zu. Auch unsere Kirchen und Gemeindehäuser bleiben noch leer.

Und wir hören: wir müssen uns auf ein längeres Zusammenleben mit Corona einstellen. Auf Urlaub zuhause. Auf Distanz halten und wirtschaftliche Einbrüche.

Wie haben Sie sich mit dieser Nachricht gefühlt? Wie neugeboren? Oder eher zornig? Hilflos? Kraftlos? Neuanfang sieht anders aus.

Heute ist der Sonntag Quasimodogeniti. „Wie die neugeborenen Kinder“ heißt das. An diesem Sonntag zogen die in der Ostersnacht Getauften noch einmal ihr weißes Taufgewand an (deshalb auch „weißer Sonntag“). Danach ging es dann in den Alltag. Dorthin, wo sie die ersten Schritte machen mussten, ihren Glauben

als Christen zu leben. Das war in den ersten Jahrhunderten nur hinter verschlossenen Türen möglich, im kleinen Kreis der Familie oder der Gemeinde. Alles andere konnte gefährlich werden. Weil keiner mehr bei einem einkaufte, wenn man Christ war. Weil einem Schlechtes nachgesagt wurde. So zu leben, das zehrte an den Nerven. Da war der Beistand der Gemeinde und die Worte der Bibel so dringend nötig wie die Milch für das neugeborene Kind.

Worte wie die des Propheten Jesaja, die er einst dem in Babylon eingesperrten Israeliten sagte:

Tröstet, Tröste mein Volk!, spricht euer Gott. ... Hebt eure Augen in die Höhe und seht! Wer hat all dies geschaffen? ..

Seine starke Kraft ist so groß, dass nicht eins von ihnen fehlt. Warum sprichst du denn, Israel...: »Mein Weg ist dem Herrn verborgen, und mein Recht geht an meinem Gott vorüber«? Weißt du nicht? Hast du nicht gehört? Der Herr, der ewige Gott, der die Enden der Erde geschaffen hat, wird nicht müde noch matt, sein Verstand ist unauferschlich. Er gibt den Müden Kraft und Stärke genug dem Unvermögenden. Jünglinge werden müde und matt, und Männer straucheln und fallen; aber die auf den Herrn harren, kriegen neue Kraft, dass sie auffahren mit Flügeln wie Adler, dass sie laufen und nicht matt werden, dass sie wandeln und nicht müde werden.

Ich bleibe am Bild des Adlers hängen. Stelle mir vor, wie er sich erhebt, die Flügel ausbreitet und in den Himmel hochsteigt. Voller Energie. Mit einer neuen Perspektive von oben.

Allerdings: auch für Adler gibt es Zeiten, wo sie gar nicht majestätisch wirken. Wie zerrupft sind. Nämlich in der Mauser. Dann verkriechen sie sich. Sind kaum flugfähig. Es dauert, bis sie wieder zu neuer Kraft kommen. Sie müssen Geduld haben.

Was, wenn diese Zeit jetzt auch eine Zeit der Mauser für uns Menschen ist? Wo wir Federn lassen müssen, um neu aufsteigen zu können? Wo wir unseren Blick nach innen richten, uns zurückziehen und uns darauf (zurück)besinnen, was uns Kraft gibt? Und einander Nestwärme geben, damit auch der oder die neben uns gut durch die Zeit kommt. Ob wir uns dann „mausern“ werden, zu neu-

er Kraft und Zusammenhalt kommen? Mit der Hilfe unseres Gottes?

Ich lerne gerade, weniger zu planen und jeden Tag für sich in den Blick zu nehmen. Das gibt mir neue Kraft finden und es verändert mich. Andere wachsen in dieser Zeit über sich selbst hinaus.

Lernen mit 80 Jahren Skypen, um mit der Familie in Kontakt zu bleiben. Engagieren sich als Medizinstudierende an der Seite von Ärzten und Pflegenden. Oder melden sich für den ehrenamtlichen Telefondienst in unserer Gemeinde. Ja, sie lassen dabei die eine oder andere Feder—aber sie erleben, dass manchmal auf einmal eine Kraft, ein Talent, ein Gefühl des Trostes da ist, das sie sich nicht anders erklären können als. Da hat Gott seine Finger im Spiel.

„Dass sie auffahren mit Flügeln wie Adler“ - mit neuer Kraft und neuem Mut. Ich will es mir immer wieder zuflüstern, es in Karten und Emails schreiben. Und ich freue mich auf den Tag, an dem wir alle aus den Häusern treten und uns wieder begegnen können.

Wie neugeboren. Gott sei Dank! Amen.

Fürbitten und Vater Unser

Gott.

Wir sind verbunden. Als Menschen mit Menschen.
Als Glaubende miteinander. Als Glaubende mit Dir.

Gott.

An diesem Morgen bitten wir Dich: Bleibe du uns nah,
auch wenn wir uns weiterhin voneinander fernhalten müssen.
Bleib uns nah,
dass wir dich nicht nur im Glück und Erfolg erkennen, sondern
auch in all unseren Erfahrungen von Leere und Scheitern, von Abschied und Tod.

Fülle du unsere Netze, wenn sie leer sind, mit allem, was es braucht.

Stille

Wir denken an die, deren Netz bleibt. Denen es an Nahrung, an Medizin, an Obdach fehlt: lass uns ihre Not sehen und helfen.

Stille

Für die Traurigen beten wir und bitten dich um Zeichen der Fürsorge, die auch auf Abstand Nähe schenkt und Trost.

Für die Fröhlichen beten wir und danken für alle Osterstimmung in diesen Tagen, für alle Heiterkeit, für den Humor, für fröhliches Lachen.

Stille.

Wir beten für alle, die Leben schützen und retten.

Für die Verantwortlichen in Wissenschaft und Politik.

Für alle in Polizei, Feuerwehr, Rettungsdienst und Krankenhaus.

Stille.

Für die Boote auf offenen Meeren und alle die gebeugten Menschen darin. Führe sie an rettende Ufer.

Stille

Für uns alle, die wir mal recht mal schlecht durchs Leben rudern und unsere Netze auswerfen .

Stille

Gott, was wir sonst auf dem Herzen haben, das sagen wir Dir in der Stille.

Stille.

Vaterunser

Liedvers: Nichts soll dich ängsten, nichts soll dich quälen.

Wer sich an Gott hält, dem wird nichts fehlen.

Nichts soll dich ängsten, nichts soll dich quälen. Dich trägt Gott.

Amen.

Segen Der Herr segne dich und behüte dich,

Der Herr lasse sein Angesicht über dir leuchten und sei dir gnädig.

Der Herr erhebe sein Angesicht auf dich und gebe dir Frieden.

Amen.